

lief. Er hoffte den schimpflichen Krieg noch als Proconsul ehrenvoll zu beendigen, allein der Meid und die Ehrsucht seines Legaten, C. Marius, eines Plebejers, der unter Scipio vor Numanz seine Schule gemacht hatte, und ganz der Mann des Volks war, entwandte ihm diesen schönen Preis seiner Arbeiten.

Dieser Marius nämlich verließ zehn Tage vor der neuen Consulwahl seinen Posten in Afrika, und reisete mit solcher Schnelligkeit nach Rom, daß er den langen Weg vom Lager bis ans Meer in zwei Tagen zurücklegte, und von da bis nach Italien in vier Tagen schiffte. Das gemeine Volk empfing ihn mit Jubelgeschrei, ein Tribun führte ihn auf die Rednerbühne, und hier verläumdete er den braven Metellus, als ob er den Krieg lässig führe und absichtlich in die Länge ziehe, rühmte sich selbst auch, daß er in kurzem den Jugurtha lebendig oder todt in seine Hände bekommen wolle, wenn man ihm freie Hand ließe, und wurde in seiner Unverschämtheit von dem Pöbel so kräftig unterstützt, daß man ihn zum Consul wählte, und ihm an Metellus Stelle die Führung des Krlegs übertrug.

Er stellte sofort neue Werbungen an, und schrieb, was bisher unerhört gewesen war, selbst Sklaven und die armen Bürger aus der niedrigsten Klasse, die sonst nie zu Kriegsdiensten gebraucht worden waren, in die Legionen ein. Hier sieht man deutlich die Bestrebungen der Volks: